

Judische Jagdbilder.

Selten verbindet sich in einer Person die Leidenschaft des Jägers mit dem Blicke des sinnigen Naturbetrachters, und seltener noch werden diese Faktoren durch die amüsante Plauderei des Erzählers für das große Publikum dankbar gemacht.

Ueber Jagden in Indien hat uns die englische Literatur mit reichlichem Material versehen, nirgends aber finden wir so Ausführliches und Ergreifendes darüber als im vorliegenden Werke. Da ist die Wildschweinjagd im Detsan, jene auf den Fahlbären, Ursus labiatus, mit dem, ist er auch nicht so gewaltig wie sein riesiger Bruder im „fernen Westen“, ein Zusammenreffen demnach ungemein viel Bedeutliches hat.

„Einmal war die Sonne schon untergegangen, als ich den Weg entlang ging; obwohl ich vollkommen salbtüchtig und ruhig war, fühlte ich doch kalte Schweißtropfen an der Stirne, als ich mich dem Punkte näherte, auf dem so viele Menschenleben zum Opfer gefallen waren.“

„Um folgen Schilderungen der Jagd auf den Bion und den Sambur, die größte Gattung indischer Hirsche, deren keine Gattung so den geschicktesten und schicksten Jagdtrophäen zählen. Der Verfasser hatte das Glück, von allen in diesem Himalajengebiet vorhandenen Antilopen mindestens je 1 Exemplar zu erlangen.“

breiten und Primeln finden sich die Thiere, die sonst nur in der tropischen Region vorkommen. Der braune und der gelbe Bär, das wilde Schaf, die Ziegenantilope und die Gemsen vom Himalaja finden sich in der zweiten Bergregion; in der Höhe von 9000 Fuß, wo nur noch einige Gebirg und verkümmerte Tannen geizen, traf Kapitän Forsyth auf das Moschusthier, den braunen und den gebirgten Fasan. Noch weiter oben auf den Matten, die sich bis zur Schneelinie erheben, fand er eine ganz alpine Frühlingflora und lustig darauf weidend das Schneesaf, Ovis ammon, den Yat und den Kang, das wilde Pferd.

„Die Elephanten stoßen vielerlei Laute aus, deren jeder seine besondere Bedeutung hat. Der erste ist ein schrill pfeifendes Geräusch durch den Rüssel, das Befriedigung anzeigt. Der zweite, eine Art Ausruf der Ueberrauschung und des Alarms, bringt aus dem Munde, der sich am besten durch ein pr-rut, pr-rut nachahmen läßt.“

„Besonders bemerkenswerth ist das Kapitel über die Löwen, das von bewundernswürdiger Beobachtungsgabe zeugt. „Ob Sphelary“ hält die asiatischen und die afrikanischen Löwen für zwei verschiedenen Gattungen angehörig. Die letzteren weisen zwei Varietäten, die ersteren drei auf, den gelbbraunen, den schwarzbraunen und den grauen Löwen.“

„Wenn ein Löwe und eine Löwin mit einander gehen, so ist es immer die Löwin, die zu brüllen beginnt, in dem sie ihr Lager verläßt. Der Löwe alternirt dann mit ihr und in solcher Weise setzt das Paar seinen Weg fort, alle Viertelstunden ein neues Gebrüll ausstoßend, bis es an das Dornar (Dorf), das es sich zum Opfer ansehnen, anlangt.“

„Ob Sphelary“ hat nicht bloß in weiblicher Passion die Waffen wie so Viele gegen wehrhaftes und wehrloses Wild geführt. Seine frühverwachte Kampfeslust und eine unbesiegbare Thaktraft führten ihn zunächst in die Reihen des Militärs. Er diente sieben Jahre in Indien, freilich in einem unglücklichen Streite mit einem friebliebenden und von europäischen Eindringlingen in seinen Rechten bedrückten Volke.“

„Ob Sphelary“ hat nicht bloß in weiblicher Passion die Waffen wie so Viele gegen wehrhaftes und wehrloses Wild geführt. Seine frühverwachte Kampfeslust und eine unbesiegbare Thaktraft führten ihn zunächst in die Reihen des Militärs. Er diente sieben Jahre in Indien, freilich in einem unglücklichen Streite mit einem friebliebenden und von europäischen Eindringlingen in seinen Rechten bedrückten Volke. Es war und ist dies eigentlich ein ins blutige und massenhafte gesteigertes Polizeiviege. Später arbeitete er gegen Ausland während des Krimkrieges im türkischen Generalstab, beistellte sich bei den Stürmen gegen Sebastopol als Freiwilliger und errang sich den Ruf der Tapferkeit bei Ankerman. Als sich 1860 Garibaldi nach ausländischen Degen umschau, diente Kapitän Forsyth („Ob Sphelary“) dem in italienisch-republikanischen Einheitsgeneral. Kurz darauf wurde er englischer Kolonialsekretär in Lagos. Als dort das britische Terrain durch die Einfälle eines afrikanischen Häuptlings verlegt und unübersichtlicher gemacht wurde, ruffte Forsyth etwa 40 Mann zusammen, gerieterte sie mit allen Hülften ein und schlug mit ihnen 1500 Feinde, denen Missethater und eine Kanone zu Gebote standen. Leider war ihm dieser Triumph der Pravarur und militärischen Geschicklichkeit nicht gekostet. Er wurde von einer Kugel hinter dem Ohr getroffen, die in solcher Weise einbrang, daß sie später durch die geschicktesten Aerzte nicht entfernt werden konnte.

Niemals erfolgte sich seine Gesundheit dauernd. Aber er ertrug keine Ruhe und legte es gegen seine periodischen Schmerzen und Körperqualen durch, die abessinische Expedition mitzumachen, wobei er sich als Nimrod für fehlende Kriegsthaten entschädigte. Seine Natur war so stark, daß er als Ruine noch 10 Jahre lang fortzuleben und sich mit den Ungeheimen der Wüste, des Waldes und der Flüsse herumzuschlagen vermochte, immer siegreich, immer am Rande des Grabes, welches ihn denn auch vor 2 Jahren, als er kaum 47 Jahre alt war, friebgebend aufnahm.

Dieser romantische und zugleich für das Große und Schöne in der Natur empfängliche Pionier der Urwildnis, welche er mit der Angelüste durchstreifte, ist seine gewöhnliche Erscheinung; seine Schilderungen „Sport in many lands“, By H. A. L. the „Old Shekary“, 1877. London, Chapman and Hall) fesseln den Reim wie den Renner, und es giebt, Europa mitgerechnet, kaum ein Bild und eine Jagd, die darin nicht Erwähnung fände. (Dr. Journ.)

Der Arbeitsmarkt.

Aus Waldenburg schreibt man uns: „Unsere Porzellanmanufaktur hat noch immer keine Aufschwung genommen. Nach den eingehenden Bestellungen, welche hauptsächlich in Kompletirungen bestehen, muß man annehmen, daß die Käser vollständig aufgebraucht werden, weshalb sich bei nur halbwegs günstiger Konjunktur ein gutes Geschäft erwarten läßt.“

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Maurergeselle, Steinmiesgeselle, Malergeselle, Schreiner, Anstreichergeselle, Gypfere, Handlanger, Tagelöhner (Erdarbeiter), Maschinenbauergeselle, Werkschloßarbeiter (Eisenbahn).

„Aus Saarbrücken schreibt man uns: Hier verdient ein Maurergeselle . . . M. 3.50. Steinmiesgeselle . . . 3.75. Malergeselle . . . 3.75. Schreiner . . . 3.75. Anstreichergeselle . . . 3.75. Gypfere . . . 4.00-6.00. Handlanger . . . 2.0-2.4. Tagelöhner (Erdarbeiter) . . . 1.8-2.2. Maschinenbauergeselle . . . 2.5-2.8. Werkschloßarbeiter (Eisenbahn) . . . 2.2-2.5.“

„Parfetture (aus Stragburg hier beschäftigt) verdienen im Monat 6-7 M. Ein Maschinenmaler im Afford bei Privatens verdient bis 6,0 M. In den Verfassungen der Eisenbahn bis 3,75 (nämlich das Anberufsfache des Tagelöhners). Eine Näherin außer Haus verdient 8 M mit Kost; zu Hause 15 M. Sie können daraus ersehen, wie hoch hier immer noch die Löhne stehen.“

„Aus dem letzten erschienenen Jahresberichte der Frankfurter Handelskammer für 1876 ergibt sich, daß in vielen Erwerbszweigen das Vorjahr seit dem deutsch-französischen Kriege die gedrücktesten Geschäftserhältnisse aufweist. Den bedeutendsten Anstoß erlitt der Absatz von Gold-, Modes- und anderen Luxuswaren. Das Baugewerbe in Frankfurt befindet sich in voller Thätigkeit, da viele öffentliche Bauten Gelegenheit zur Beschäftigung geben. Die Baukosten betragen gegenwärtig nur 10-15 pCt. weniger als in den letzten Jahren, da wohl die Preise der Materialien sehr gesunken, aber die Löhne nicht gefallen sind. Das rheinische Marmorgeschäft hat in neuerer Zeit einigen Aufschwung genommen, da jetzt bei vielen öffentlichen Bauten rheinischer Marmor benutzt wird. Der Oberpräsident von Schlesien hat die Grenzbehörden angewiesen, den Zugang von Arbeitern aus Polen und Rußland nach Möglichkeit zu verhindern, da in Oberschlesien Mangel an Arbeitsgelegenheit für die heimathlichen Bewohner vorhanden ist. Bezüglich kommt indessen wohl hier in Betracht, daß der polnische und russische Arbeiter geringere Ansprüche an das Leben stellt als der deutsche, daher mit geringeren Löhnen zufrieden und hiernach ein sehr gefühlvoller Konkurrent ist. Nichtsdestoweniger halten wir es für bedenklich, in dieser Weise durch die Behörden für die heimischen Arbeiter sorgen zu lassen. Stellt sich wirklich Ueberflusse an Arbeitskräften in Oberschlesien heraus, so mügen sich die Behörden bemühen, die Arbeiter auf andere Gegenden Deutschlands aufmerksam zu machen, in denen Arbeitermangel herrscht. Wir haben bereits mehrfache derartige Fälle an die Defensivkräfte gebracht, und hoffen auch fernverhin vom Publikum hierbei unterstützt zu werden. In dem jüngsten Berichte des Fabrikinspektors für Berlin und Charlottenburg ist in den Jahren 1874, 1875 und 1876 in Berlin eine Verminderung der Gesamtzahl der Arbeiter um 21/2 Tausend und der Zahl der Fabriken um 36 eingetretet. Etwa zwei Drittel der entlassenen Arbeiter kommen auf die Eisenindustrie. Die Zahl der in Fabriken beschäftigten Kinder ist nicht unerheblich abgenommen, was dem Zustande zuzuschreiben wir dürfte, daß gegenwärtig auf einen dreifünfteligen Schulunterricht der Kinder unter 14 Jahren streng gehalten wird. Der Fabrikinspektor ist der Ansicht, daß durch ein Gesetz, welches die Arbeit der Kinder unter 14 Jahren ganz untersagen würde, der Industrie kein Schaden zuzuschreiben werden dürfte. Die



Hauptzahl der jugendlichen Arbeiter wird in Zeitungs- und Steinmühlereien (25 pCt. der Gesamtzahl), in Zugsfabriken (18 pCt.) und in der Textilindustrie beschäftigt. Im Jahre 1876 wurden dem Fabrikinspektor 407 Arbeiterunfälle in gewerblichen Anlagen gemeldet, von denen in 73 zur weiteren Verfolgung der Anzeigepflicht keinen Anlaß gaben. — Der Generalrat des Gewerbevereins der Einzelarbeiter hat eine Erhebung über die Frauen- und Kinderarbeit in diesem Gewerbegebiet beschlossen. — In künftigen Kreisen hat das Gericht große Ursache, daß der preussische Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten die landwirtschaftlichen Centralvereine aufzufordern hat, Gutachten darüber einzuholen, ob die völlige Beseitigung des Viehstiehlens seitens der schulpflichtigen Kinder empfehlenswert sei. Dieses Gericht hat sich als ungründet herausgestellt. — Die Berliner Steinmetzmeister haben eine Lehrlingschule ins Leben gerufen, welche in Räumlichkeiten eröffnet worden ist, die von der hiesigen Schuldeputation bewilligt wurden. Der Fachunterricht von den Mitgliedern des Vereins der Steinmetzmeister, der Elementarunterricht von hiesigen Lehrern erteilt. Erfolgreichweise rührt es sich auch in vielen anderen Gegenden Deutschlands, um für Erhaltung von Fachschulen Sorge zu tragen. — In den Vorlesungen für Reform des Genossenschaftsgesetzes wird nach immer eifrig gearbeitet. Wie man hört, liegt es namentlich in der Nähe, die Gefahren der Solidität zu mildern und eigenmächtige Handlungen der Direktionsbeamten unter kriminelle Strafandrohung zu stellen. — Ein neues Muster unermittellicher Zuzahlungen von Seiten eines Arbeitgebers an seine Arbeiter wird vom „Gewerbeverein“ in der folgenden Verpflichtung mitgeteilt, an welche ein Fabrikant, der in Berlin und mehreren anderen Orten arbeitet, läßt, seine Arbeiter band: „Ich erkläre hierdurch ausdrücklich, daß ich mich mit dem, was in meinem Buche über heute empfangene Kette und Schuß nicht ist, einverstanden erkläre; daß ich ferner für Andren, Weimen, Vorrichtungen und bezgl. Arbeiten nichts berechne, in Ausnahmefällen mich dem Urteil des Herrn S. F. unterwerfe und daß ich niemals den gerichtlichen Weg gegen Herrn S. F. in einer Arbeitsangelegenheit beschreiten kann. Diese Verpflichtung habe ich, so lange ich für Herrn S. F. arbeite, und genügt eine einmalige Unterschrift“ (folgt der Name des betreffenden Arbeitgebers.)

Der hiesigen veröffentlichte Bericht über Handel und Industrie des Kantons Zürich im Jahre 1876 bemerkt, daß in dem genannten Jahre die Löhne der Bauarbeiter zurückgegangen, dagegen diejenigen der Fabrikarbeiter dieselben geblieben seien; keine Züricher Fabrik hat 1876 die Löhne der Arbeiter herabgesetzt. Ueberhaupt sei man in jener Gegend, „no Herr und Arbeiter sich noch näher stehen als in den meisten anderen industriellen Gegenden“, nicht schnell mit Lohnherabsetzungen bei der Hand. Die Lohnsätze in der Baumwollindustrie wurden fast ausnahmslos durch freiwillige Vereinbarung festgesetzt, fast niemals durch Streiks in die Höhe zu treiben versucht. „Leider hat es jedoch allen Anschein, als ob die Gesetzgebung dieses gute Verhältnis durchaus zerstören und zwei gegenseitig schmerzliche Massen schaffen wolle, um jenem Kampfe sich zu nähern, der weder für Arbeitgeber noch für Arbeitnehmer zu irgend einer Zeit gute Früchte getragen hat. Wir brauchen unseren Blick nur auf England zu richten, dessen gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Zustände die beste Illustration hierzu bilden.“ — In Großbritannien ist das Geschäft noch immer sehr gedrückt; insofern sind in westlichen Schottland den Kohlenarbeitern einige Zugeständnisse von Seiten der Arbeitgeber gemacht worden. In Kanalar wurde zum Teil die Zahl der Arbeitsstunden vermindert. In der Leinwandindustrie von Dundee wurden die Löhne um 5 pCt. herabgesetzt. In London ist ein Streik der Maurer ausgebrochen. Die Arbeitsstellung der Schiffbauer am Elbe dauert fort. In nördlichen England ist eine geringe Zunahme des Panzerismus wahrnehmbar. Trotz alledem werden, namentlich in der Metallindustrie, auch jetzt noch viele neue Unternehmungen gegründet, z. B. in der Schiffbau-, in der Glasfabrikation, in der Fabrikation eigener Werkstätten, in der Holzbearbeitung, im Zinnbergbau, in der Nidel- und Kobaltgewinnung u. s. w. — Für die Arbeitsverhältnisse in den Vereinigten Staaten ist sehr charakteristisch, daß gegen 60 Zimmerleute Newyork verließen, um in Manchester Arbeit anzunehmen. Die Ueberfahrtskosten wurden den Zimmerleuten vorgeschossen; außerdem wurde ihnen Arbeitsgelegenheit zu einem Tagelohn von 6 Schillingen während eines ganzen Jahres versprochen. Der Gewerbeverein der Zimmerleute in Newyork rief den Auswanderern von ihrem Verlassen ab, insofern blieben sie bei ihrem Entschlusse. Ein Auswanderer meinte, es seien nicht sowohl die niedrigen Löhne, welche ihn aus den Vereinigten Staaten vertrieben, als vielmehr die fortwährenden Prühligkeiten mit den Arbeitgebern. Große Zuschauermassen versammelten sich, um dem neuen und wichtigen Schaupiel, welches die Strömung tüchtiger amerikanischer Arbeiterkräfte nach England darbot, beizuwohnen. — In Süd-Australien und Neuseeland werden fortwährend Arbeiterkräfte, namentlich gute Dienstboten, gesucht.

**Literarisches.**  
— Illustrierte Frauen-Zeitung. Von den beiden neuesten Nummern dieses Blattes (Preis vierteljährlich 2 M. 50 A.) enthält die Wochennummer (29) in ihrem Hauptstücke neben einer großen Anzahl einfacher und eleganter Kleider und Toilette-Gegenstände eine Auswahl besonders reizender, leichter Phantasie-Arbeiten, während die Beilage außer 16 Schnittmuster noch verschiedene Muster-Vorzeichnungen und ein Alphabet altschweizer Buchstaben für die jetzt beliebt gewordene farbige Leinwanderei bringt. In der darauf folgenden Unterhaltungsnummer (30) reißt sich an die Fortsetzung der Novelle „Ein Mädchenrathsel“, von der vorerwähnten Ida von Düring selbst, ein tief empfun-

dener Nachruf an Ottilie Wildermuth von der ihr persönlich gekannten Emma Vehl, mit dem Portrait der Heimgangenen; darauf folgt eine Beschreibung des Stielerschen Prachtmets „Wider aus Elfaß-Lothringern“ mit einer Probe und eine prächtige, lebensvolle Zeichnung Paul Meyerheim's aus dem bestkennntesten zoologischen Garten, mehrere Affen mit dem ihre Behausung theilenden Ameisenbären spielend, von erklärendem Text von F. Richterfeld begleitet; den Beschluß bildet die Biographie eines bisher wenig gekannten titolten Schriftstellers aus der Zeit vor dem 30jährigen Kriege, Hippolytus Guarinonius, von Adolf Fischer, die Briefmappe und sieben Obentage berühmter Frauen aus der ersten Hälfte des August.

**Land- und Ganswirthschaft.**  
(Kartoffelzucht.) Die Wesf. Ztg. erhält aus Mosine, 17. Juli, folgende Zuschrift: „Geehrte Redaktion! In Nr. 581 Ihrer Wochenansgabe finde ich eine sehr interessante Notiz, betreffend einen alten Bekannten, den Rotoradofler (Doryphora decemlineata). Als alter Abonnent und guter Deutscher halte ich es für meine Pflicht, nach bestem Wissen und Gewissen obgenannter Sorge gründlich abzuwarten. Am besten mag dies durch Mittheilung meiner eigenen Erfahrungen geschehen. Seit 6 Jahren in den Vereinigten Staaten, erst in Iowa, dann in Illinois anständig kultivirt, ist jährlich zwischen 3-5 Acres Kartoffeln, hiesige und frühere Sorten. Die Kartoffelzucht (Potatobog) stellen sich wie überall in mehr oder minder großer Menge (in den ersten drei Jahren am meisten) gleich nach Aufkommen der Kartoffeln regelmäßig ein. In der ersten Zeit konnte man nur die Methode des Ablebens der Käfer und Eier; da solches aber sehr zeitraubend und ungenügend ist, so blieb für's nächste Jahr immer Brui übrig, indem die Käfer 1-2 Fuß in den Wobden kriechen und dort trotz harten Frostes und der Nässe überwinteren. Viele Vermehrungsmethoden wurden angewandt ohne sichtlichen Erfolg, bis man auf die jetzt gebräuchliche verfiel. Dasselbe ist aber auch so tabulal und dabei so billig, daß es nur ein nachlässiger Farmer sein kann, welcher seine Kartoffeln von den Käfern vernichten läßt. Die einfache Methode ist die: Man nehme 10 Pfund an der Luft getrockneten Kalk und mische denselben mit 1 Pfund Pariser Grün (Arseniksaures Kupferoxyd (Ann.: Pariser Grün ist in feiner Weise nachtheilig oder schädlich für die Kartoffeln) wohl durcheinander. 11 Pfund Mischungsmaße für einen Morgen. Dann mache man einen kleinen Kasten 10 Zoll lang, 8 Zoll breit und 6 Zoll tief, statt des hölzernen Wobden nagle man Dinstuch, wie es die Weizenmüller gebrauchen, stramm und wasserdicht darunter; eine scharfe Latte, 3/4 Fuß lang, wird als Handhaber zum Schütten des Kasten in der Mitte mit dem dickeren Ende darüber genagelt. Des Morgens von 5-9 Uhr oder länger, so lange der Thau auf den Kartoffelblättern haftet, hat das Belassen der Kartoffelstauden zu geschehen. Kinder von 8-12 Jahren können es leicht vollbringen, indem sie den Kasten mit 1/2 Liter Mischung füllen und durch langsame Schütteln die Pflanzen besaaten. Ich garantiere, wenn es sofort im Frühjahr beim Aufkommen der Kartoffeln geschieht, sobald die ersten Käfer sich zeigen, daß die Pflanzen vollständig frei bleiben werden. In 2 Tagen sind alle Käfer fort und ebenso schnell verschwinden sie nach dieser Prozedur, wenn das Feld schon vollständig kahl gefressen und nur die Stämme noch von Käfern und ihren Larven wimmeln. Das Resultat ist unzweifelhaft und wurde schon von hiesigen Farmern in den Zeitungen vorgezogen: Alle Kartoffelpflanzen sollten ihre Felder von Gesehwehen mit einer Mischung von Pariser Grün und Kalk besetzen, der Kartoffelzucht würde in 1-2 Jahren dann gänzlich vertilgt sein. Außerdem hilft die Natur durch einen kleinen rothpunktirten Käfer, der die Eier des Doryphora decemlineata vertilgt. Also nur nicht bangen, wir Alle hier wenn es jehtmal lieber mit dem Käfer auf als mit dem dorigen Kartoffelkrankheit! Hochachtungsvoll A. L. Lillner, Landschaftsgärtner.“

**Lotterie.**  
Berlin, 15. August 1877.  
(Ohne Gewähr.)  
Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 156. königlich preussischer Klassenlotterie fielen:  
1 Gewinn à 45000 M auf Nr. 24487.  
1 Gewinn à 6000 M auf Nr. 43997.  
41 Gewinne à 3000 M auf Nr. 1655 3366 5090 5514 6126 7721 12099 14064 16397 17120 19275 20666 21370 22167 22604 24051 24829 25975 30041 30259 31343 36881 39108 48530 58466 58554 58915 58976 59012 65003 71901 72013 72495 73655 74237 74940 82769 83758 83962 88099 91786.  
50 Gewinne à 1500 M auf Nr. 1286 1859 3958 5797 8189 9660 11733 14220 14326 15439 16069 18028 22337 23269 26297 28507 30346 32544 33045 33981 34169 34943 35644 37774 40714 40900 41735 42910 47438 50930 51656 52647 55087 57480 59514 61124 63108 64110 66271 77148 78312 80176 81694 82949 84370 86054 86424 88241 89937 91897.  
77 Gewinne à 600 M auf Nr. 2355 2775 3507 4366 4482 5069 5077 5152 8647 11262 11852 12946 13712 14349 16011 16190 16915 20206 20243 21078 23548 24008 26973 27942 28164 29398 29991 30957 36965 37399 37549 38049 41227 41653 41671 41780 42685 46623 47188 48513 49970 50004 50939 50583 51604 51836 51861 52355 54721 55549 56339 56628 56999 57704 57859 59442 61439 62302 63108 66702 69152 70026 70516 71900 71981 72086 75321 77430 80708 80896 81081 82223 86714 87339 88079 93533 94790.

**Kunst und Wissenschaft.**  
— In Leipzig beginnt Frau Marie Weisinger als engagirtes Mitglied ihr Debut in „Ein Glas Wasser“, und zwar wirkt sie darin mit Herrn Karl Sontag zusammen, der dort ein längeres Gastspiel beginnt.  
— Der französische Konjul in Botschaft, M. de Carjat, hat dem „Athenäum“ zufolge in Laos, nicht weit vom Fluße Mai, die Ruinen einer alten bhahonischen Stadt (entweder Jergula oder eine Stadt derselben Gruppe) entdeckt und mehrere Marmorplatten und Bronzefiguren gefunden.  
— Bei Erbarbeiten in der Ducinalstraße in Rom, unweit des dem Fürsten Napolitano gehörigen Gartens, hat man die Grundmauern des Apollotempels aufgedeckt.

**Handel und Verkehr.**  
— In Berlin vollzog sich am 13. an der Börse von Neuem eine sehr beträchtliche Steigerung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahnaktien, die an der letzten Börse von 83 1/2 auf 86 und am 14. von 86 auf 90 Prozent stiegen. Der Ausgangspunkt dieser Erhöhung ist der Umstand, daß der vorige Monat zum ersten Mal seit langer Zeit keine traurige Minderereinnahme ausgemessen hat.

**Vermischtes.**  
— Der untereirdische Tunnel zwischen England und Frankreich. Bekanntlich hat der Plan, daß die Richtung der Kreidestrichen, welche den Boden der Manche bilden, an der französischen Seite in ungeschär nord-östlicher Richtung verlaufen, die Bestimmung erteilt, daß zwischen diesen beiden Regionen starke Umgebungen oder gar Läden existiren könnten, welche zum unermesslichen Resultate Infiltrationen haben würden. Die Befürs der Untersuchung dieses Gegenstandes unter der Leitung des Ingenieurs Lavallée fungierende Kommission hat ihr, alle Befürchtungen zerstreutes Gutachten in einem umfangreichen, eine vollständige Studie der Akademie des Sciences in ihrer letzten Sitzung von H. Dandrée vorgelegt wurde, und dessen Schlußfolgerungen sich folgendermaßen zusammenfassen: „Daß der Strömungen, welche die Wasserflächen dieses Theiles der Manche fortwährend in Bewegung erhalten, bleibt der Boden des Kanals fortwährend aufgewirbelt und kann sich deshalb kein Niederlag bilden. Von dieser Thatsache ausgehend, hat man von der englischen zur französischen Küste (in der ungeschär Linie des fünfzigsten Tumels) 7,600 Stützungen vorgenommen, von welchen 2,500 Wasserproben des Sediments geliefert haben. Das Studium dieser Materialien hat ergeben, daß die Bodenmasse den günstigsten Bedingungen des Erfolges entspricht, indem es, um mit Dandrée zu sprechen, möglich ist, sich von einer Seite der Meeresebene zur andern zu heben und sich dabei in einem beträchtlichen Theile der Kreidestrichen zu halten.“

— Seit Anfang April erscheint wöchentlich in Dresden, herausgegeben von Dr. Victor Böhmner und Arthur von Stubnitz, die „Social-Korrespondenz“, Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen. Der Centralverein, welcher Wänner der verschiedensten politischen und kirchlichen Richtungen umfaßt, will mit diesem Unternehmen seine Geschäfte machen, noch irgend welche Sonderinteressen verfolgen, sondern einen großen humanen Zweck dienen und zur Verbreitung geheimer Anschauungen über die Arbeiterfrage und nachahmenswerther Einrichtungen für Herstellung des sozialen Friedens beitragen. Die Social-Korrespondenz strebt ethisch und ernsthaft, auf Seiten der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber den Sinn für Gerechtigkeit und Billigkeit zu pflegen. Sie kann bei sämtlichen Postanstalten zum vierteljährlichen Abonnementspreis von 1,10 Mark bezogen werden. Die seit dem 1. Juli erschienenen Nummern werden nachgeliefert. Wir legen unsern Lesern dieses gemeinnützige Unternehmen an das Herz!

**Witterungsbericht vom 15. August.**  
(8 Uhr Morgens.)  
Barometer Nord- und Ostwindland gefallen, sonst gestiegen. Fast überall Wärmzunahme. Winde südlich, schwach. Wetter warm, feucht. Regen wolks, vielfach trübe, Osten ziemlich heiter. Nordwestl., Centraldeutschland und Südbayern gestern vielfach Gewitter, heftigste starker Regen.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.	Vm.
Leipzig	5 <sup>29</sup>	7 <sup>02</sup>	10 <sup>00</sup>	1 <sup>24</sup>	4 <sup>13</sup>	...	5 <sup>29</sup>	7 <sup>02</sup>	8 <sup>58</sup>	10 <sup>00</sup>	2 <sup>10</sup>
Halle	5 <sup>31</sup>	7 <sup>04</sup>	10 <sup>02</sup>	1 <sup>26</sup>	4 <sup>15</sup>	...	5 <sup>31</sup>	7 <sup>04</sup>	8 <sup>58</sup>	10 <sup>02</sup>	2 <sup>12</sup>
Merseburg	5 <sup>33</sup>	7 <sup>06</sup>	10 <sup>04</sup>	1 <sup>28</sup>	4 <sup>17</sup>	...	5 <sup>33</sup>	7 <sup>06</sup>	8 <sup>58</sup>	10 <sup>04</sup>	2 <sup>14</sup>
Soran	5 <sup>35</sup>	7 <sup>08</sup>	10 <sup>06</sup>	1 <sup>30</sup>	4 <sup>19</sup>	...	5 <sup>35</sup>	7 <sup>08</sup>	8 <sup>58</sup>	10 <sup>06</sup>	2 <sup>16</sup>
Thüringen	5 <sup>37</sup>	7 <sup>10</sup>	10 <sup>08</sup>	1 <sup>32</sup>	4 <sup>21</sup>	...	5 <sup>37</sup>	7 <sup>10</sup>	8 <sup>58</sup>	10 <sup>08</sup>	2 <sup>18</sup>
Berlin	5 <sup>39</sup>	7 <sup>12</sup>	10 <sup>10</sup>	1 <sup>34</sup>	4 <sup>23</sup>	...	5 <sup>39</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>58</sup>	10 <sup>10</sup>	2 <sup>20</sup>
Könnern	5 <sup>41</sup>	7 <sup>14</sup>	10 <sup>12</sup>	1 <sup>36</sup>	4 <sup>25</sup>	...	5 <sup>41</sup>	7 <sup>14</sup>	8 <sup>58</sup>	10 <sup>12</sup>	2 <sup>22</sup>

  

Ankunft											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.	Vm.
Leipzig	4 <sup>57</sup>	8 <sup>00</sup>	10 <sup>04</sup>	1 <sup>22</sup>	4 <sup>11</sup>	...	7 <sup>02</sup>	8 <sup>58</sup>	10 <sup>00</sup>	2 <sup>08</sup>	5 <sup>29</sup>
Halle	5 <sup>00</sup>	8 <sup>03</sup>	10 <sup>06</sup>	1 <sup>24</sup>	4 <sup>13</sup>	...	7 <sup>04</sup>	8 <sup>58</sup>	10 <sup>02</sup>	2 <sup>10</sup>	5 <sup>31</sup>
Merseburg	5 <sup>02</sup>	8 <sup>05</sup>	10 <sup>08</sup>	1 <sup>26</sup>	4 <sup>15</sup>	...	7 <sup>06</sup>	8 <sup>58</sup>	10 <sup>04</sup>	2 <sup>12</sup>	5 <sup>33</sup>
Soran	5 <sup>04</sup>	8 <sup>07</sup>	10 <sup>10</sup>	1 <sup>28</sup>	4 <sup>17</sup>	...	7 <sup>08</sup>	8 <sup>58</sup>	10 <sup>06</sup>	2 <sup>14</sup>	5 <sup>35</sup>
Thüringen	5 <sup>06</sup>	8 <sup>09</sup>	10 <sup>12</sup>	1 <sup>30</sup>	4 <sup>19</sup>	...	7 <sup>10</sup>	8 <sup>58</sup>	10 <sup>08</sup>	2 <sup>16</sup>	5 <sup>37</sup>
Berlin	5 <sup>08</sup>	8 <sup>11</sup>	10 <sup>14</sup>	1 <sup>32</sup>	4 <sup>21</sup>	...	7 <sup>12</sup>	8 <sup>58</sup>	10 <sup>10</sup>	2 <sup>18</sup>	5 <sup>39</sup>
Könnern	5 <sup>10</sup>	8 <sup>13</sup>	10 <sup>16</sup>	1 <sup>34</sup>	4 <sup>23</sup>	...	7 <sup>14</sup>	8 <sup>58</sup>	10 <sup>12</sup>	2 <sup>20</sup>	5 <sup>41</sup>

**Vollbibliothek auf dem Markthaus.**  
Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.